Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943
1937

38 (16.11.1937) Roman-Beilage

Visual Library

Martin!" sagte er ernst.

„Das kommt darauf an, Harry, wie man es nehmen will. Ist die Baronin nicht eine wundervolle Frau, daß sie dieses große Vertrauen zu dir hat? Möchte man nicht fast glauben, daß sie dich liebhat, lieb, wie man nur einen Menschen haben kann, der einem alles gilt?"

„Meinst du?" fragte Harry bebend.

„Zweifelst du?"

Harry zuckte die Achseln.

„Willst du nicht nach Schloß Honny gehen?" erkundigte sich Martin.

„Ich kann nicht mehr!" entgegnete Harry schwer.

„Was hindert dich?"

„Verschiedenes, Martin. Vielleicht verstehst du mich nicht ganz. Sieh, wenn ich einen Menschen hochgeschätzt habe, dann war es Frau Martina. Ihr gehörte all meine Hochachtung, ja Bewunderung, denn sie ist ein seltener Mensch, und ich glaube ihr gern, daß sie den festen Willen hat, es mich nie spüren zu lassen, daß ich einmal... drei Jahre im Gefängnis saß. Immer wird sie sich bemühen, mir restlos zu glauben, und ich würde sie nicht enttäuschen. Und der Vertrag... du lieber Gott... es ist sehr leicht möglich, daß die Baronin die reine Wahrheit spricht, daß sie sich zu diesem seltsamen Entschluß durchgerungen hat, um mit dem Vertrag eine Waffe in die Hand zu bekommen, um den Bruder vor dem schlechten Schritt zu bewahren. Mir tut dieser prächtige Mensch, dieser Graf Usser Jörring, in seiner Übereilung leid. Das Glück hat er nicht an sich gebunden, das weiß ich gewiß, denn Vera Vasenta ist eine schlechte Frau. Aber wie dem auch sei, die schöne Unbefangenheit, mit der wir uns begegneten, die ist weg, die ist vorbei, die ist durch das Schicksal genommen. Was sonst Freude gewesen war, das würde wahrscheinlich zur Qual. Gewiß, sie wird mich in diesem Brief wahrscheinlich herzlich bitten, zu kommen, aber glaube mir, sie ist letzten Endes eine Frau und eine Dame der Gesellschaft, und sie wird mir Dank wissen, wenn ich das Richtige tue und ihren Wunsch nicht erfülle."

„Vielleicht", gab Martin einsilbig zurück. „Ich kann dir nicht raten, Freund. Hier hast du selbst zu entscheiden!"

„Und wie würdest du handeln, Martin?"

„Das weiß ich nicht", entgegnete Martin ehrlich. „Vielleicht so wie du, vielleicht anders, das ist sehr schwer zu sagen."

Mit einem festen Händedruck schieden die Freunde, und als Martin gegangen war, las Harry den Brief der Baronin.

„Lieber Freund!" schrieb sie. „Wenn Sie diese Zeilen lesen, dann bin ich schon unterwegs nach Hamburg. Mein Bruder hat die große Dummheit seines Lebens gemacht und sich mit Vera Vasenta verheiratet. Ich kann es nicht mehr ungeschehen machen, so leid es mir auch tut. Über die Ereignisse, die zu seiner plötzlichen Abreise führten, wird Sie unser gemeinsamer Freund, Herr Martin Ostermann, unterrichten. Ich möchte seinen Ausführungen nur eines hinzufügen. Kommen Sie nach Schloß Honny und werden Sie mein Mitarbeiter! Ich habe restloses Vertrauen zu Ihnen und möchte einen Menschen, den ich für wertvoll erkannt habe, nicht verlieren. In aufrichtiger Freundschaft Ihre Martina Baronin von Honny."

Lange saß Harry über dem Brief und überlegte, aber dann hatte er sich doch zu dem festen Entschluß durchgerungen, daß es besser sei, wenn er nicht nach Schloß Honny gehe.

*

Als am Abend Martin wieder bei ihm erschien, sagte Harry ruhig: „Ich habe der Baronin geschrieben, daß ich ihr für alles danke und es für besser halte, wenn ich meinen Posten nicht antrete."

„Ich habe gewußt, daß du so handelst, und ich hätte es nicht anders getan! Aber jetzt eine andere Sache. Was gedenkst du nun zu tun?"

„Darüber habe ich mir noch nicht den Kopf zerbrochen. Morgen verlasse ich Baden-Baden, und bis dahin werde ich mir im klaren sein, was ich anfange. Ich bin nicht ganz arm, ich habe nie verschwenderisch gelebt und immer gut verdient und habe mir auf diese Weise ein Vermögen von zwanzigtausend Mark erwart."

Fortsetzung folgt.

Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern: 6 Morgenlied, Zeit, Wetter, landwirtschaftliche Notierungen, Gymnastik; 6.30 Frühkonzert (7 bis 7.10 Nachrichten); 8 Wasserstandsmeldungen, Wetter, Marktberichte, Gymnastik; 8.30 Morgenmusik; 9.30 Sendepause; 11.30 Volksmusik; 12 Mittagskonzert; 13 Zeit, Wetter, Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14 Konzert bezw. Schallplattenkonzert; 15 Sendepause; 16 Nachmittagskonzert; 18.30 Griff ins Heute; 19 Nachrichten, Neues vom Tage; 22 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 24 Nachtkonzert.

Donnerstag, 18. November:

9.30 Sendepause; 10 Volksliedsingen; 10.30 Sendepause; 18 Singt und lacht mit uns, offenes Liedersingen; 19.15 Zauber der Stimme: Verdi — Rossini; 20.15 Mein Heimatland — mein Baden, bunte Folge; 21.15 Haydn-Schubert-Konzert; 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Freitag, 19. November:

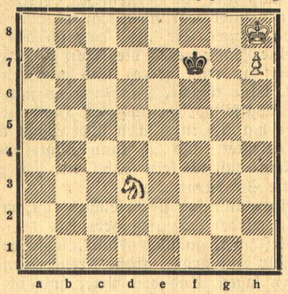
9.30 Sendepause; 10 Nur ein Gießereilehrling, Hörspiel; 10.30 Deutsche Rennfahrer im Kampf, Berichte aus der Deutschlandhalle; 10.45 Sendepause; 16 Weißt du noch?, Schallplatteen; 17 Musik am Nachmittag; 18 Das deutsche Lied; 19.15 Stuttgart spielt auf; 20.15 Verloren!, Gefunden!, bunte Stunde; 21.15 Orchesterkonzert; 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Samstag, 20. November:

9.30 Sendepause; 10 Canossa, Hörspiel; 10.30 Sendepause; 15 Heitere Klänge zum Wochenende; 16 Die Woche schließt, ihr lieben Leut', wer fröhlich sein will, sei es heut, buntes Wochenende; 18 Tonbericht der Woche; 19.15 Pfälzer Kunterbunt; 20 Annahme verweigert, ein Griff ins Leben; 21 Tanzmusik, Schallplatten; 22.30 Unterhaltungsmusik.

Schach-Ecke.

Endspiel Springer und Bauer gegen König.



In dieser Stellung bleibt das Spiel unentschieden, wenn Weiß am Zuge ist, indem der schwarze König auf den Feldern? . . . hin und her geht. Auch Eckbauer und Springer machen unter Umständen das Spiel nur remis.

Letzte Aufgabe Lösung 1. Se6 — g7, Sch kann nicht zugleich b2 und e5 decken Sb2 matt oder e5.

Schachklub Ettlingen.

Roman-Beilage

des Albtalboten

Ettlinger Heimatblatt

Nr. 38 Dienstag, den 16. November 1937

Nachdruck verboten

8

Nachdem er sich im Bade abgeduscht, seine Gymnastik durchgeführt hatte, frühstückte er und sagte zu seiner Wirtin: „Liebe Frau Dorle, ich muß Ihnen heute Kummer bereiten!"

Erschrocken sah ihn das alte Frauchen an. „Aber wieso denn, Herr Lindeck?"

„Ich verlasse in den nächsten Tagen Baden-Baden!"

Erschrocken blickte ihn das kleine Frauchen an und Tränen traten in ihre Augen.

„Sie gehen fort von hier?"

„Ja, Mutter Dorle. Von Ihnen gehe ich ja so ungern weg, denn schöner als bei Ihnen, kann ich es nirgends bekommen. Aber das Schicksal geht seltsame Wege. Meine Stellung als Croupier habe ich verloren, habe sie aber gegen eine schönere eingetauscht. Ich bin Sekretär bei der Baronin von Honny geworden."

„Ach!"

„Ja, da staunen Sie, Frau Dorle. Die Frau hat große Besitztümer in Schweden und Ungarn, und so werde ich zwischen den beiden Ländern hin und her pendeln, um ihre Besitzungen gut zu verwalten. Aber das eine kann ich Ihnen versprechen, jedes Jahr besuche ich Sie einmal!"

„Ja, ja, das müssen Sie auch", sagte die alte Frau dankbar. „Nun sind Sie schon zwei Jahre bei mir, und wir haben uns doch immer so gut verstanden. Und ich kann mir gar nicht vorstellen, wie es sein wird, wenn Sie fort sind. Wie einen Sohn hatte ich Sie lieb. Und wenn Sie abends Ihre Geige nahmen und spielten, wie schön war das. Und jetzt, wenn Sie fort sind, muß ich das missen. Das will mir nicht in den Kopf!"

„Ja, Frau Dorle, das ist immer das Bittere. Das Scheiden löst immer Tränen aus. Wenn man von lieben Menschen scheiden muß, das tut immer weh, aber es nützt nichts, das Leben geht weiter!"

Nachdem er das Frühstück eingenommen hatte, ging er zur Garage, nahm seinen Wagen und fuhr nach Karlsruhe.

Auf dem Stiftungsamt kam man ihm, was sehr verständlich war, mit aller Liebenswürdigkeit entgegen und war ihm selbstverständlich behilflich, ihn entsprechend zu beraten.

Harry Lindeck staunte, wieviel Anstalten es gab, die dazu da waren, die Not zu dämmen, und er verteilte den Betrag so rechtlich wie möglich. Zwei Blindenanstalten, drei Altersheime und die NSV. erhielten Teile des Vermögens, das die Baronin durch einen Glücksfall beim Rennen gewonnen hatte.

Harry Lindeck erhielt eine umfangreiche Quittung des Stiftungsamtes, in der zugleich der Dank ausgesprochen wurde, und steckte sie zu sich.

Es war ihm leichter geworden, als er den Betrag losgeworden war, und bester Laune fuhr er nach Baden-Baden zurück. Unterwegs machte er in einem kleinen Dorfgasthaus Station, wo er sich eine gute Stunde aufhielt und sein Frühstück einnahm.

*

Frau Martina schlief in dieser Nacht sehr schlecht, und sie war bereits um sechs Uhr auf, badete, nahm das Frühstück ein und überlegte dann, was sie anfangen sollte.

Kurz nach sieben Uhr rief Herr Caden von unten an und fragte, wann der Frau Baronin der Besuch des Herrn Inspektors angenehm sei.

„Jederzeit", sagte Frau Martina rasch.

Zehn Minuten später trat Inspektor Häberle zu ihr ins Zimmer.

Als sie einander gegenübersaßen, fragte Frau Martina: „Nun, Herr Inspektor, haben Sie etwas festgestellt?"

„Ja und nein. Aber gestatten Sie einmal eine Frage?"

„Bitte!"

„Haben Sie volles Vertrauen zu Herrn Harry Lindeck?"

Frau Martina sah ihn befremdend an. „Wie kommen Sie zu dieser Frage? Selbstverständlich habe ich volles Vertrauen zu ihm. Würde ich ihm sonst den Posten eines Sekretärs und Vermögensverwalters angeboten haben?"

„Gewiß, gewiß, gnädige Frau. Und ich sehe das ein und ich will offen sein, ich habe Herrn Lindeck immer sehr geschätzt!"

„Und... im übrigen war doch Herr Lindeck den ganzen Nachmittag mit mir zusammen. Er scheidet doch vollkommen aus!"

„Ja, das ist richtig, ich meine nur, Sie müssen bedenken, daß Herr Lindeck mit Herrn Ostermann, dem Oberkellner, befreundet ist. Und Herr Ostermann hat den ganzen Tag Dienst im Hotel getan."

„Aber lieber Inspektor", rief Frau Martina erregt, „wohin verirren Sie sich! Herr Ostermann ist genau so

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ein Ehrenmann wie Herr Lindeck!"

„Das stimmt, und ich glaube auch, daß Herr Ostermann in keiner Weise in die Sache verwickelt sein kann, denn ich habe festgestellt, daß Herr Ostermann den ganzen Tag unten im Restaurant Dienst tat."

„Wie kommen Sie nur auf einen solchen Verdacht?" fragte die Baronin.

Der Inspektor druckste und wollte nicht recht mit der Sprache heraus.

„Ich weiß nicht, gnädige Frau, ob ich Ihnen das sagen darf. Es handelt sich um Herrn Lindeck."

„Bitte sprechen Sie ganz offen."

„Haben Sie Auskunft über Herrn Harry Lindeck eingeholt, bevor Sie ihm die Stelle gaben?"

„Nein, soviel Menschenkenntnis traue ich mir zu."

„Und doch kann sie täuschen", gab der Inspektor ernst zurück.

„Was ist mit Herrn Lindeck los?" Frau Martinas Stimme bebte vor Erregung, als sie diese Frage stellte.

„Herr Lindeck wurde vor zehn Jahren wegen schweren Einbruchsdiebstahls zu drei Jahren Gefängnis verurteilt und hat diese Gefängnisstrafe im Stadtgefängnis Brandenburg abgesessen!"

Im nächsten Augenblick bereute er seine Worte und daß er es so offen ausgesprochen hatte, denn Frau Martina starrte ihn maßlos entsetzt an.

„Das ist nicht möglich", stöhnte sie.

„Ich wußte es, daß es Ihnen weh tut, gnädige Frau, und ich muß offen sprechen, mir geht es genau nicht anders. Es war mir, als wenn ich einen Schlag bekommen hätte, als ich es erfuhr. Genaueres über den Fall weiß ich auch nicht. Herr Lindeck war damals zwanzig Jahre alt. Er war also ein junger Mensch und ist heute ein reifer Mann. Vielleicht gibt es tausend Entschuldigungen für sein damaliges Handeln. In Anbetracht seiner Jugend bekam er auch nur Gefängnis und nicht Zuchthaus. Jedenfalls war es meine Pflicht Ihnen das zu sagen!"

Die Baronin kämpfte um ihre Fassung, sie starrte mit weitaufgerissenen Augen durch das Zimmer. Ihr war zumute, als habe man ihr den schwersten Schlag ihres Lebens zugefügt.

Deutlich sah sie Harry Lindeck vor sich stehen, jeder Zug seines Gesichts sprach eine gute Sprache, und sie ließ ihre Gefühle sprechen, als sie sagte: „Nein, nein, das kann nicht sein. Wer weiß, welche unglückseligen Umstände ihn damals in die Sache verwickelten. Und wenn er damals strauchelte, soll ich ihn dann jetzt verurteilen?"

Sie raffte sich auf und wandte sich an den Inspektor: „Ich danke Ihnen, Herr Inspektor. Aber ... vielleicht schelten Sie mich töricht ... mein Vertrauen zu Harry Lindeck bleibt trotzdem im gleichen Maße bestehen, und ich denke nicht daran, das Engagement rückgängig zu machen. Legen Sie es mir nicht falsch aus, suchen Sie nicht etwa in meinem Handeln Motive, die ausschalten. Ich vertraue Herrn Lindeck ganz einfach, das ist alles, und ich halte ihn für einen wertvollen Menschen, den man nicht fallen läßt."

„Meine Hochachtung, gnädige Frau."

„Ich bitte Sie aber, dafür zu sorgen, daß niemand von dieser Tatsache erfährt."

„Selbstverständlich, Frau Baronin!"

„Ich danke Ihnen!"

„Frau Baronin, darf ich Ihnen als erfahrener Mann einen guten Rat geben?"

„Ja, ich bitte darum!"

„Machen Sie jetzt keinen Fehler. Klarheit ist immer das beste. Sprechen Sie sich mit Herrn Lindeck aus und sagen Sie ihm, daß Sie darüber Bescheid wissen, dann ist alles klar und Sie können vertrauensvoll mit ihm zusammen schaffen."

„Ich will es mir überlegen, Herr Inspektor. Aber um eines bitte ich Sie. Ich möchte jetzt die ganze Diebstahlsangelegenheit niedergeschlagen haben. Das geht doch?"

„Ja, wenn Sie es wünschen, dann geht es zu machen. Ich muß natürlich einen Bericht über den ganzen Fall an den Staatsanwalt geben, aber ich bin überzeugt, daß der Herr Staatsanwalt Ihren Wunsch respektieren wird."

*

An diesem Morgen erwachte Martin gegen zehn Uhr und fühlte sich noch ganz zerschlagen, denn sein Dienst hatte sich bis gegen drei Uhr ausgedehnt, und er war erst gegen sechs Uhr richtig fest eingeschlafen. Aber die Pflicht rief. Er hatte um elf Uhr wieder anzutreten.

Obwohl das Wetter draußen verlockend schön war und die ganze Welt leuchtend im Sonnenglanz lag, fühlte sich Martin heute so unzufrieden wie selten in seinem Leben.

Was war eigentlich geschehen!

In der Nacht war Inspektor Häberle von der Polizei noch gekommen, und er hatte munkeln hören, daß irgend etwas mit der Frau Baronin geschehen sein solle. Das beunruhigte ihn. Vor dem Schlafengehen hatte er zwar Direktor Caden noch einmal gefragt, aber der hatte ihn beruhigt und gesagt, daß sich nichts ereignet habe.

Als er jetzt früh gegen elf Uhr seinen Dienst antrat, traf er drei seiner Kollegen in flotter Unterhaltung, Willi, der Berliner, hielt einen Bogen in der Hand und schien etwas vorzulesen, was die anderen mit Lachen und Schmunzeln quittierten.

Martin trat unauffällig näher und hörte noch, wie Henri kopfschüttelnd zu Willi sagte: „Das ist ein tolles Ding, das hätte ich der Baronin niemals zugetraut."

Da trat Martin ganz überraschend näher und fragte die Verdutzten scharf: „Was ist eigentlich los?"

Verlegen sahen sich die drei an und Willi reichte seinem Chef ein beschriebenes Blatt Papier: „Da, Chef", sagte er verlegen, „das ist gefunden worden. Sehr interessante Sache."

Martin hielt ... den Vertrag, den Frau Martina mit Vera Vasenta geschlossen hatte, in den Händen.

Er las ihn durch und stand einen Augenblick fassungslos.

Das war doch nicht möglich! Was hatte das zu bedeuten?

Wie kam die Baronin dazu, Vera Vasenta für gewisse Rechte, die sie gar nicht besaß, einen so hohen Betrag zu bieten? Liebte sie Harry Lindeck und hoffte sie, daß sie ihn damit an sich binden konnte?

Aber nein, das schied doch aus, denn die Baronin war kein verliebtes junges Ding, sie war eine reife, schöne Frau, die wußte, was sie wollte.

Aber dann wandte er sich schroff an seine Kellner und sagte scharf: „Wie kommt das Papier in eure Hände?"

„Fritze hat es uns gegeben, der Piccolo! Cordes hat's gefunden und dem Piccolo gegeben."

„Ausgerechnet Cordes, dieses Schwatzmaul", ergrimmte sich Martin. „Warum übergibt er es nicht sofort Caden? Jetzt weiß das ganze Personal von dieser Angelegenheit, die nur die Frau Baronin selber angeht und niemand anders sonst. Für so unvernünftig hätte ich euch nicht gehalten. Ich erwarte jetzt von euch, daß ihr über die Angelegenheit restlos schweigt!"

Sie stimmten eifrig zu und zogen die Köpfe ein. Vor Martin hatten sie Respekt. Er war immer der hilfsbereite Kollege und steckte nicht den Vorgesetzten heraus, aber wenn er einen bei einer Unkorrektheit ertappte, konnte er unerbittlich sein.

Martin überlegte nicht lange, sondern ließ sich bei Frau Martina melden.

Die Baronin empfing ihn etwas verlegen.

„Ach, Sie sind es, Herr Ostermann?"

„Ja, Frau Baronin. Ich möchte Ihnen das hier zurückgeben!"

Frau Martina zuckte zusammen, als sie den Vertrag in den Händen hielt.

„Wo haben Sie dieses Schriftstück her, Herr Ostermann?"

„Ich ertappte eben leider drei Kollegen von mir, die es zu meinem Bedauern lasen."

Die Baronin sah zu Boden und fragte dann stockend: „Und Sie haben diesen seltsamen Vertrag auch gelesen, Herr Ostermann?"

„Ja", entgegnete Martin knapp. „Es war nicht anders möglich!"

„Es ist gut, Herr Ostermann. Ich weiß, daß Sie zu den Wenigen gehören, die wirklich schweigen können."

„Jawohl, gnädige Frau, ich kann es, aber ich fürchte, andere können es nicht in dem Maße. Es wissen zuviel davon. Ich fürchte sogar, daß unsere Gäste von einem schwatzhaften Angestellten davon erfahren können."

Die Baronin hatte ihre Ruhe wiedergefunden und nickte Martin zu: „Ja", sagte sie ruhig, „das fürchte ich auch. Aber das stört mich nicht, denn ich werde heute Baden-Baden verlassen. Ich reise nach Hamburg. Ich bitte unten zu bestellen, daß mir die Rechnung geschickt wird. Und ... ich will einen Brief an Herrn Lindeck schreiben. Er soll inzwischen nach Schloß Honny in Ungarn fahren, wo wir uns in einigen Tagen treffen werden. Meiner Mutter werde ich sein Eintreffen ankündigen. Und Sie, Herr Ostermann, bitte ich, dafür zu sorgen, daß Harry Lindeck heute noch Baden-Baden verläßt."

„Gnädige Frau", sagte er schließlich stockend, „wäre es nicht besser, wenn Sie jetzt Harry seines Versprechens entheben und auf seine Dienste verzichten?"

„Warum?" fragte Frau Martina betroffen.

„Gnädige Frau, ich kenne meinen Freund Harry zu genau. Er wird von diesem Vertrag erfahren!"

„Ich sehe nicht ein, warum!"

„Er wird es ... durch mich erfahren, gnädige Frau!"

„Nein, Herr Ostermann", stieß Martina erschrocken hervor. „Sie dürfen ihm nichts davon sagen."

„Gnädige Frau, ich bin sein Freund und ich würde schlecht an ihm handeln, wenn ich ihm nicht davon Kenntnis gäbe!"

„Gut", sagte die Baronin. „Sagen Sie es ihm und sagen Sie ihm eins, daß er so viel Vertrauen zu mir haben soll, wie ich Vertrauen zu ihm habe."

„Wie meinen Sie das, gnädige Frau?"

„Ganz einfach. Offenheit gegen Offenheit. Ich habe vor einigen Stunden durch Inspektor Häberle erfahren, daß Herr Lindeck vor zehn Jahren zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde und diese Strafe auch abgesessen hat."

„Sie wissen es also, gnädige Frau. Es ist dann doch wohl besser ..."

„Nein, nein", sagte die Baronin schnell. „Mein Vertrauen zu Harry Lindeck ist unerschüttert, ich glaube an ihn, ich fühle, daß ihn Unglück damals vielleicht zu einem unüberlegten Schritt getrieben hat. Ich vertraue ihm so, wie man nur einem Menschen vertrauen kann. Ich kann Ihnen nicht begründen warum, aber das Vertrauen ist da. Sagen Sie ihm, daß ich den Vertrag schloß, um eine Waffe gegen die Frau in den Händen zu haben, die ihn einst betrog und mir den Bruder nehmen will. Eine törichte Handlung meines Bruders hat mir die Waffe vorher aus der Hand geschlagen. Mein Bruder hat sich inzwischen über Nacht mit Vera Vasenta verheiratet, und ich kann nichts mehr tun. Sagen Sie ihm, daß ich kein Spiel mit ihm getrieben habe. Ich bitte Sie darum."

Martin Ostermann sah sie erleichtert an, mit einem Male war ihm wieder froh ums Herz.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau", sagte er bewegt. „Sie haben mir eine große, große Freude gemacht. Ich will es Harry sagen. Und den Brief hole ich mir bei Ihnen dann ab. Ich darf nicht sprechen, jetzt, da Vera Vasenta die Gattin Ihres Bruders geworden ist, aber glauben Sie mir, wenn ein Mensch ohne Schuld gelitten hat, dann ist es Harry."

„Oh, das habe ich gefühlt, Herr Ostermann. Wahrhaftig, ich habe es nicht anders gedacht."

Sehr herzlich drückten sie sich die Hand, und Frau Martina wurde wieder froher ums Herz. Jetzt war sie davon überzeugt, daß sie diesen wertvollen Menschen nicht verlieren würde.

*

Baronin Honny bezahlte die Rechnung und gab reiche Trinkgelder. Ihre Koffer waren gepackt und wurden zur Bahn gefahren.

Aufrecht und hocherhobenen Hauptes verließ sie das Hotel, nachdem sie sich noch von Martin Ostermann und Direktor Caden verabschiedet hatte, dessen wehleidiges Gesicht sich aufhellte, als er die Frau Baronin so unberührt vorfand.

Frau Martina spürte ja an den Blicken der Gäste, daß sie alle Bescheid wußten, aber es kümmerte sie wenig. Sie blieb die überlegene Dame bis zum letzten Augenblick.

Der Zug trug sie zunächst nach Frankfurt am Main, wo sie eine Freundin besuchen wollte, um dann am nächsten Tage weiterzureisen.

*

Als Martin den Brief der Baronin in den Händen hielt, hatte er keine Ruhe mehr, und kurz danach, als die Baronin mit dem Auto zur Bahn gefahren war, bat er Caden, ihn doch für eine Stunde zu beurlauben.

Caden wurde zwar etwas nervös dabei, aber als ihm Martin versprach, pünktlich um halb ein Uhr zurück zu sein, da gab er ihm die Erlaubnis.

Als Martin in die stille Straße, in der Harry wohnte, einbog, da überholte ihn Harry, der von Karlsruhe zurückkam, mit seinem Wagen.

„Willst du zu mir, alter Junge?" rief er ihm sofort zu.

„Ja, Harry. Ich habe Wichtiges mit dir zu besprechen!"

„Also schön, dann komm!"

Im Schrittempo fuhr er neben ihm her, um vor dem Haus abzustoppen.

Er sprang heraus und drückte dem Freund herzlich die Hand.

„Du kommst von Karlsruhe?" erkundigte sich Martin.

„Ja, Martin. Ich habe das Geld der Baronin untergebracht. Das war eine sehr vergnügliche Sache. Schade, die hätte sich die Baronin selbst machen sollen. Das ganze Stiftungsamt hat sich gefreut, und es hat sehr große Mühe gekostet, die Beamten zu überreden, daß die Stiftung nicht in die Zeitung kommt. Aber was willst du denn so plötzlich?"

Martins ernste Miene war ihm aufgefallen.

„Ich komme von der Baronin. Sie ist abgereist. Es ist allerhand Wichtiges geschehen. Ich will dir in deinem Zimmer alles erzählen."

Eine plötzliche Unruhe erfüllte Harry, und er sah den Freund gespannt an, als sie auf dem Zimmer waren.

„Also was ist los? Spann mich nicht auf die Folter!"

„Die Baronin ist abgereist. Sie läßt dich herzlich grüßen und erwartet dich auf Schloß Honny. Alles Nähere findest du in diesem Brief."

„Danke, dann ist ja alles in Ordnung."

„Leider nicht, mein Junge. Es hat sich viel ereignet."

Ausführlich berichtete er ihm alles von dem Diebstahl und schließlich von dem seltsamen Vertrag.

Er sah deutlich, wie der Freund blaß wurde bei seinen Worten. Wort für Wort gab er ihm dann wieder, was die Baronin zur Aufklärung gesagt hatte, und zum Schluß sprach er das Bitterste aus, daß die Baronin durch die Polizei ... über die bitterste Zeit in Harrys Leben unterrichtet sei.

Harry hörte ihm mit versteinertem Gesicht zu. Er antwortete zunächst nicht, sondern ging schweigend in dem Zimmer auf und ab.

Dann atmete er ein paarmal tief auf und blieb dicht vor dem Freunde stehen.

„Das Schicksal macht's mir doch nicht so bequem.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Besucht die Kunstausstellung in der Thiebauthschule
vom 12. bis mit 17. November, 11–18 Uhr
Morgen Mittwoch letzter Tag!

Sportnachrichten.

Fußball.

Fußball im Dienste des Winterhilfswerks 1937/38.

Zum Winterhilfswerk, auf dessen überwältigende Erfolge jeder Deutsche stolz ist, ruft erneut unser Führer Adolf Hitler. Längst ist für uns alle jenes Gefühl des Opferns hier überschattet von der Erkenntnis, daß Taten für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes die mächtigsten Antriebe zum Selbstvertrauen und zur Selbstbehauptung sind. Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hat sich von Anfang an in den Dienst dieses Gedankens gestellt und jeder Sportler betrachtet es als einen Teil erfüllter Pflicht gegenüber Volk und Staat, auch seine Pfennige unter den Markmillionen zu wissen, die der DRL. in den vergangenen Jahren dem WHW. zuführen durfte. So stellen sich in diesem Jahre wieder in allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes alle Sportler in den Dienst dieser gigantischen Einrichtung unseres Führers. Der Buß- und Bettag ist schon seit einer Reihe von Jahren der Opfertag des Fußballspielers. Ueber 300 Mannschaften stehen allein im Gau Baden auf den Spielfeledern, um in friedlichen Kämpfen mitzuhelfen im Abwehrkampf gegen Hunger und Kälte. Unter diesen 150 Veranstaltungen weist der Gau Baden 9 Großveranstaltungen auf und wir Ettlinger Fußballfreunde dürfen uns freuen, Ettlingen als Schauplatz einer solchen gewählt zu wissen. Daß es für jeden Fußballfreund eine Ehrenpflicht ist, diesem Spiele beizuwohnen, braucht eigentlich nicht besonders erwähnt zu werden. Es ergeht aber auch an alle die der Ruf, die sonst nicht zu den Fußballanhängern zählen, im Interesse der edlen Sache diese Großveranstaltung zu besuchen. Ganz bestimmt zählen sie auch nachher zu den Freunden des Fußballs, der Sonntag für Sonntag Tausende und Abertausende in seinen Bann zieht. Denn daß bei der getroffenen Paarung mit einem spannenden und interessanten Spiele zu rechnen ist, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. VfL. Neckarau vertritt erste badische Spitzenklasse und die Auswahlmannschaft Ettlingen-Durlach wird ihren ganzen Stolz daran setzen, gegen diesen großen Gegner ehrenvoll zu bestehen. Niemand sollte sich diese Gelegenheit, Fußball in Vollendung zu sehen, entgehen lassen.

Dieringer
Lutz **Gönner**
Benner **Größle** **Schmidt**
Veitengruber Henneberger Hessenauer Wenzelburger Wahl

Zinsius German. **Hoch** D'-Aue **König** Ettlingen **Maier** Germ. **Kern** Ettlg.
Gauer Germania **Braun** Ettlingen **Kauffeld** Durlach-Aue
Rau Ettlingen **Rückert** Durlach-Aue
Markusch Ettlingen

„Auf zum Sportplatz beim Gaswerk, zur WHW-Großveranstaltung des Ettlinger Fußballvereins" sei die Parole für den Buß- und Bettag. Le.

Langensteinbach—Stupferich.

In einem temporeichen und kämpferisch sehr hart durchgeführten Punktespiel gelang es den Langensteinbachern die Gäste aus Stupferich mit 4:0 klar und verdient zu distanzieren. Bei Stupferich fehlte der Zusammenhang und die Entschlossenheit im Angriff. Wenn einigermaßen der Spielaufbau etwas sorgfältig betrieben worden wäre, so hätte das Spiel doch einen weit günstigeren Ausgang nehmen können.

*

Handball.

Bei vollbesetztem Haus führte am Sonntag der DRL Kreis Karlsruhe, Fachschaft Handball, in der städt. Festhalle wiederum ein Hallenturnier durch. Vom TV. 1847 Ettlingen beteiligten sich die Frauen und die Männerabteilung. Die Frauen mußten im Vorspiel trotz größter Anstrengung gegen MTV. die Waffen strekken. Bei den Männern bildete das Ausscheiden des TV. Ettlingen, des Siegers des 1. Handballturniers von 1936 die größte Sensation. Ettlingen verlor gleich im Vorspiel gegen Nordstern Rintheim mit 5:6 Toren. Schon dem Resultat sieht man es an, daß nicht die Leistung, sondern Fortuna den Ausschlag für den Sieg gab, zumal ja nur 2 mal 10 Minuten gespielt wurde. Turniersieger wurde Turnerschaft Beiertheim nach wundervollem Kampfe gegen Polizei Karlsruhe mit 10:7 und bei den Frauen errang sich KTV den Endsieg gegen MTV mit 6:4.

Nach langer unfreiwilliger Pause nehmen nun die Pflichtspiele morgen wieder ihren Fortgang. Die erste Elf des TV. Ettlingen muß zu seinem alten Rivalen, der Tunrerschaft Beiertheim. Nach den früheren harten Kämpfen zu schließen, ist es ungewiß, wer sich an den Siegeslorbeeren erfreuen darf. Ettlingen wird natürlich in stärkster Aufstellung das Spiel bestreiten, um endlich einmal wieder zur Tabellenspitze vorstoßen zu können.

Handball am Bußtag in Beiertheim.

Das vor einigen Sonntagen wegen Maul- und Klauenseuche ausgefallene Spiel wird nun am Mittwoch (Bußtag), 17. November, nachgeholt. Das Treffen sollte ursprünglich in Ettlingen zum Austrag kommen, da Ber dort ein WHW-Spiel der Fußballer stattfindet, wurde **Beiertheim** als Platzverein bestimmt.

Die Begegnungen zwischen den genannten Mannschaften waren von jeher die am härtesten umstrittenen, die sich im Laufe der Zeit zum Großkampf im Handballsport entwickelt haben. Wenn Ettlingen und Beiertheim zusammentreffen, hat man die Gewißheit, daß ein energiegeladenes und mit allen technischen Feinheiten gespicktes Spiel zu sehen ist, das bis zur letzten Minute äußerst kampfbetont sein wird. Der Tabellenführer der Bezirksklasse, Beiertheim, wird alles daran setzen. um die Führung weiter zu behalten, während Ettlingen die Punkte ebenfalls sehr notwendig gebrauchen kann. Auf dem Sportplatz beim Stefanienbad wird der in Handballkreisen mit Spannung erwartete Großkampf um 15 Uhr beginnen.

Absage der Fifa an die spanischen Bolschewisten. Das nationale Spanien hat auf sportlichem Gebiet einen großen internationalen Erfolg zu verzeichnen. Der Internationale Fußballverband Fifa hat beschlossen, als einzige offizielle Vertretung Spaniens den Nationalen Fußballverband mit Sitz in San Sebastian anzuerkennen. Das nationale Spanien hat damit die Berechtigung erworben, auch internationale Fußballwettkämpfe auszutragen. Der erste wird am 21. d. M. in Vigo gegen die portugiesische Länderelf ausgetragen werden. Die von den spanischen Bolschewisten zu Propagandazwecken ins Ausland geschickten Mannschaften, die unter anderem Spiele in Sowjetrußland, in Mexiko und anderen „demokratischen" Staaten ausgetragen haben, verlieren damit automatisch das Recht zu weiteren Kämpfen, wenn sie nicht die Erlaubnis des Nationalen Verbandes erhalten.

Handelsregister A 232: Johann Hartmann Weber in Ettlingen. Die Firma lautet jetzt: **Elisabeth Weber in Ettlingen.** Inhaberin: Frau Elisabeth Weber geb. Grote in Ettlingen. Als Rechtsverhältnis wurde eingetragen: Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Schulden ist bei der Weiterführung des Geschäfts durch die Ehefrau Elisabeth Weber geb. Grote ausgeschlossen.

Ettlingen, den 12. November 1937. Amtsgericht.

Badische Nachrichten.

Ein Auto aus dem Neckar „geangelt".

)(**Heidelberg,** 12. Nov. Einen seltsamen Fang machten am Donnerstag nachmittag einige Heidelberger Fischer. Nachdem sie mehrfach beim Fischen dicht oberhalb der Friedrichsbrücke auf ein Hindernis unter Wasser gestoßen waren, untersuchten sie die Angelegenheit genauer und fanden zu ihrem Erstaunen ein Auto im Neckar. Sie holten den Wagen heraus, was einige Mühe machte, denn beim erstenmal rutschte er vom Ufer noch einmal ins Wasser zurück, und dann übergaben sie ihn der Polizei. Diese stellte bei der weiteren Untersuchung fest, daß das Auto, ein Zweisitzer-Kabriolet, vor einigen Wochen einem hiesigen Malermeister gestohlen worden war. Ob es sich um einen Diebstahl im Sinne des Gesetzes handelt oder ob sich jemand einen „Scherz" damit gemacht hat, den Wagen zu versenken, wird wohl kaum noch aufzuklären sein.

Tödlicher Verkehrsunfall.

)(**Schuttertal** (Amt Lahr), 15. Nov. Am Freitag abend wurde die ledige Maria Anna Weber aus Doerlinbach in Oberschuttertal von einem Motorradfahrer aus Schweighausen angefahren und zu Boden geworfen. Die Verunglückte erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde in das Bezirkskrankenhaus Lahr verbracht, wo sie noch in der gleichen Nacht den schweren Verletzungen erlag. Der Motorradfahrer, der 23 Jahre alte Wilhelm Griesbaum wurde ebenfalls in das Krankenhaus eingeliefert; seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Zum 40. Todestag Wilhelm Heinrich Riehls.

Aus dem Lebenswerk des deutschen Volksforschers Heinrich Wilhelm Riehl, dessen Todestag sich am 16. November zum 40. Male jährt, erhält manche Idee in den Formen der Gesellschaftsordnung unserer Tage Erfüllung und soziologische Bestätigung. Vieles, was einmal nur Flucht in Theorien des Erstrebenswerten war, ist heute nahe und notwendig. Somit ist ein großer Teil der sozialpolitischen Erkenntnisse dieses Gelehrten wegweisend geworden, weil sie nicht allein aus dem Wissen um die Konflikte der 30er und 40er Jahre und jenem um die geschichtliche Kultur kamen, sondern auch aus dem Blute eines erlebenden deutschen Menschen.

Die Schrift von Dr. Hannah Gädeke*) ist ein wesentlicher Besitz der Literatur über Wilhelm Heinrich Riehl, aufschlußreich und in bestem Stil geschrieben; nirgendwo verliert sie sich in den volksformen Ton abstrakter Wissenschaftlichkeit. Alles in allem: Ein wertvoller Beitrag zu Verständnis und Deutung der kulturellen, Zivilisation und politischen Vorgänge unseres Jahrhunderts.

Jos. Paul Kuhn.

*) Wilhelm Heinrich Riehls Gedanken über Volk und Staat. Oktober 1937. Deutscher Rechtsverlag, Berlin.

Reichsleistungsschreiben der DAF

in Kurzschrift 1937.

Die **Deutsche Arbeitsfront,** Amt für Berufserziehung und Betriebsführung, führt im Rahmen des Berufserziehungswerkes der DAF., in engster Zusammenarbeit mit der **Deutschen Stenografenschaft** ein **Reichsleistungsschreiben** in Kurzschrift durch, das alle Gebrauchsschreiber erfassen, und ihnen Gelegenheit zum Messen ihrer Leistung in einem Wettbewerb geben soll. Es ist deshalb für alle Volksgenossen offen und völlig kostenlos. Auch die geschlossene Beteiligung von Betrieben ist möglich. **Das Reichsleistungsschreiben wird für den Kreis Karlsruhe der DAF. in Bretten, Durlach, Ettlingen und Karlsruhe am 23. 11. 1937 durchgeführt.**

Die Bedingungen sind etwa 300 Silben Schön- und Richtigschreiben in niedriger Geschwindigkeit, dann Schnellschreiben etwa 60 Silben steigend mit je 20 Silben Ansagestufe. Uebertragungszeit 1 Minute für 10 Silben. Es können 2 aufeinanderfolgende Geschwindigkeiten aufgenommen werden. Es darf aber nur eine übertragen und bewertet werden. Nach Durchführung des Leistunsgschreibens werden Leistungsbescheinigungen mit sehr gut, gut und genügend erteilt.

Von der Deutschen Arbeitsfront sind für die Besten im Leistungsschreiben folgende Preise ausgesetzt worden:

1. Reichspreis: Eine Reiseschreibmaschine oder KdF-Fahrt nach Italien.
2. und 3. Reichspreis: Je 1 Bücherschrank oder 1 Fotoapparat.
32 Gaupreise: Je 1 Fachbücherei.
96 Gau-Anerkennungs-Preise: Einzelbücher.

Die Anmeldung zum Reichsleistungsschreiben hat zu erfolgen für Ettlingen: Ortswaltung der DAF., Pforzheimerstraße.

Das Reichsleistungsschreiben soll auch besonders die Wichtigkeit der Kurzschrift als Hilfsmittel für alle Schreibenden herausstellen, und alle, die Kurzschrift benutzen, zusammenführen.

Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß tüchtige Kurzschreiber und Maschinenschreiber außerordentlich gesucht sind. Die Nachfrage nach tüchtigen Stenotypisten und Korrespondenten, mit mindestens 120 Silben Geschwindigkeit in der Minute für Kurzschrift, ist nicht zu decken. Die Ausbildung in Kurzschrift und Maschinenschreiben ist deshalb sehr aussichtsreich; selbstverständlich gehört dazu auch die Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift, die Voraussetzung für eine einwandfreie Uebertragung ist.

Im Berufserziehungswerk der DAF. ist allen die Möglichkeit gegeben, sich die erforderlichen Kenntnisse in Kurzschrift und Maschinenschreiben anzueignen. Auskunft bei dem Kreisberufserziehungswerk der DAF. Karlsruhe, Bismarckstr. 16.

Gottesdienst-Ordnungen.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Buß- und Bettag. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Text: 8, 12) mit anschließender Feier des hl. Abendmahls. 10,45 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus. Abends 5 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Matth. 7, 3–14) mit Feier des hl. Abendmahls.

Das Wetter von morgen.

Im Osten noch stark bewölkt, im ganzen aber durchweg aufheiternd, Temperaturen tagsüber langsam ansteigend, nachts Frost, örtliche Frühnebel.

Barometerstand: 765 mm. Schön.

Thermometerstand (heute früh 7 Uhr): 1 Grad über Null.

Reparaturen an Uhren aller Gattungen
Fachmännische Wertarbeit
Emil Rößler
Uhrmachermeister
Annahmestelle: Sibyllastr. 15

Märklin Metallbaukasten und mechan. Spielwaren
bekannte Qualität - für die aufgeweckte Jugend
Ich empfehle frühzeitigen Einkauf!
R. Hagel
Optikermeister - am Marktplatz

ATA billiger!
jetzt:
Streuflasche (fein) ~~18~~ 17 ₰
Paket (grob) ~~13~~ 12 ₰
ATA putzt und scheuert alles!
Vorzüglich bewährt auch zum händereinigen.

Für schöne Handarbeiten..
zum Stricken, Häkeln oder Sticken haben wir reizvolle bunte Garne, mehrfarbige Wolle und viele entzückende Vorlagen.
O. Furnit

Vergebung von Küchenbedürfnissen.

Die Küchenbedürfnisse für die Küche des III. Batl. in Ettlingen werden für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1938 vertraglich vergeben, und zwar:

Los I **Fleisch- und Wurstwaren**
Los II **Kolonialwaren**
Los III **Bohnenkaffee, Malzkaffee, Tee**
Los IV **Frischgemüse und sonstige Gartenerzeugnisse, Sauerkraut.**
Los V **Teigwaren.**

Lieferungs- und Vertragsbedingungen können bei der Küchenverwaltung vom 22.—26. November 1937 in der Zeit von 10—12 Uhr eingesehen werden.

Für die einzelnen Lose sind von den Interessenten vorgeschriebene Druckmuster gegen eine Gebühr von —.50 RM. bei der Küchenverwaltung abzuholen.

Angebote sind **nur durch die Post** an die Küchenverwaltung des Batl. in Ettlingen bis 29. November 1937, 10 Uhr mit der Aufschrift „Angebot auf Küchenbedürfnisse für Los Nr. . . ." einzusenden.

Zuschlagsfrist bis 2. Dezember 1937. Bis zu diesem Tage bleibt der Bieter an das Angebot gebunden. Angebote sind nicht berücksichtigt, wenn bis zum Tage des Ablaufs der Zuschlagsfrist eine Mitteilung nicht erfolgt ist.

Ettlingen, den 15. November 1937.

Küchenverwaltung III. Batl.-Inf.-Regt. 109

3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, auf 1. oder 15. Dez. preiswert **zu vermieten.** Zu erfragen im „Albtalboten".

Auto-Garage zu vermieten.
Ettlingen, Pforzheimerstr. 45.

Mädchen
18 Jahre alt (aus gutem Hause) mit Vorkenntnissen **sucht Anfangsst. auf ein kaufm. Büro.**
Offerten erbet. an Geschäftsstelle

Einstellrind und Leghühner zu verkaufen.
Walschburger (hinter dem neuen Friedhof).

Kauft bei unseren Inserenten.

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Nähmaschinen

Pfaff, Gritzner, Vesta und andere erstklassige Fabrikate.
Nähmaschinen verf. v. Mk. 100.- an.
Kleine Anzahlung. Günstige Ratenzahlungen
Fahrräder und Beleuchtungen in großer Auswahl
Dynamo, 6 V, komplette Anlage v. Mk. 4.50 an mit Garantie.
Fahrraddecken von Mk. 1.50 an.
Reparaturen an Nähmaschinen u. Fahrrädern billig und fachgemäss.
Emil Pfaadt, Ettlingen, Kirchenplatz 7.

Photo-Atelier und -Handlung
Ettlingen bei der Post Fernruf 276
E. O. Drücke vormals Franz Becker
Aufnahmen bei jeder Witterung.

Für das neue Heim schöne Beleuchtungskörper jed. Art in großer Auswahl von
Josef Mauß, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 29.
Elektrogeräte, Haus- und Küchengeräte — — — sanitäre Anlagen.
Ratenkauf — Ehestandsdarlehen.

Das gute Fachgeschäft für
Brautschleier und **Brautkränze**
Otto Hummel
Damen-Hüte
Karlsruhe Kaiserstr. 84
Ecke Lammstraße

GEGRÜNDET 1809 KARLSRUHE A. RH.
Die vollständige
Küchen-Aussteuer
den neuzeitlichen
Gas-, Kohlen- und Elektroherd
oder die
Bade-Einrichtung
erhalten Sie preiswert im führenden Fachgeschäft
Hammer & Helbling
Ehestandsdarlehen — Ratenkauf

Karl
THOME
& Cie.
Karlsruhe, Herrenstr. 23
gegenüber Drogerie Roth
Möbel
jeglicher Art
Elegante Modelle
Große Auswahl
Sehr billige Preise
Ehestandsdarlehen

Der gute Umsatz ist Ihr Lohn! Den bringt die Dauer-Insertion!

Siegel & Mai
Deutsches Fachgeschäft für
Inneneinrichtungen · Dekorationen
Karlsruhe, nur Kaiserstr. 130

Ehe-Aufgebote

Bruchhausen:

Theodor Diebold, Maler, Bruchhausen, mit
Lydia Stahl, Hausgehilfin, Bruchhausen.

Ettlingen:

Walter Wölfle, Zimmermann, Ettlingen, mit
Maria Anna Benz, Völkersbach.
Karl Gustav Uebele, Hilfsarb., Stuttgart, Gutenbergstr. 45, mit
Hedwig Frisch, Ettlingen, Friedrichstr. 10.
Oskar Scherrer, Behördenangestellter, Ettlingen, Schöllbronnerstraße 34, mit
Lore Reber, Ettlingen, Rheinstr. 109.
Ludwig Winter, Maurergeselle, Gedern, mit
Helene Bornscheuer, Gedern.
Josef Martin, Ratschreiber, Reibsheim, mit
Elsa Klötzer, Reibsheim.
Leo Dantes, Hilfsarbeiter, Ettlingen, mit
Martha Franziska Wipfler, Ettlingenweier.

Forchheim.

Erwin Oskar Ostermaier, Drahtflechter, Forchheim, mit
Katharina Lehn, Forchheim..
Emil Heß, Blechnermeister, Daxlanden, mit
Maria Reisenauer, Forchheim.
Karl Ludwig Melcher, Friseurmeister, Heidelberg, und
Thekla Eschbach, Heidelberg.
Emil Sigmar Speck, Verwaltungsobersekretär, Karlsruhe, mit
Maria Theresia Melcher, Säuglingspflegerin, Forchheim.

Malsch.

Alois Zimmer, Wagner, Malsch, mit
Elisabetha Kunz, aus Malsch.
Josef Kistner, Maler, Malsch, mit
Elisabetha Hitscherich, aus Malsch.
Josef Dehm, Maurer aus Bruchhausen, mit
Maria Kassel aus Malsch.

Mörsch.

Franz Anton Weber, Bäcker, Mörsch, und
Erna Viktoria Vogel, Karlsruhe, Mörscherstr. 13.
Franz Xaver Deck, Schreiner, Mörsch, mit
Klara Gindner, Mörsch.
Adolf Kastner, Glaser, Mörsch, mit
Luise Maier, Durmersheim.
Otto Burkart, Maler, Mörsch, mit
Emma Maier, Durmersheim.
Heinrich Gerstner, Schlosser, Mörsch, mit
Lina Knobloch, Karlsruhe-Knielingen.
Josef Oberle, Blechner, Mörsch, mit
Anna Rehr, Oberhofen, Bez.-Amt Bergzabern (Pfalz).
Franz Wenzel, Gipser, Durmersheim, mit
Hilda Gerstner, Mörsch.
Emil Wilhelm Roser, Schlosser, Karlsruhe, mit
Lina Sattler, Kontrolleurin, Mörsch.

Völkersbach:

Alfons Daum, Forstarbeiter, Völkersbach, mit
Ida Daum I, Völkersbach.
Konrad Ochs, Arbeiter, Völkersbach, mit
Ida Daum II, Völkersbach.

Für kalte und nasse Tage
empfiehlt
Sport-, Arbeits- und Berufsschuhe
Schnürholzschuhe Nr. 23—47
2 Schnallenholzschuhe warm gefüttert, Nr. 39—47
Galoschen, Holzschlappen,
warme Haussschuhe in reicher Auswahl
SCHUHHAUS
FRITZ STAUB
ETTLINGEN - Badenertorstraße 8

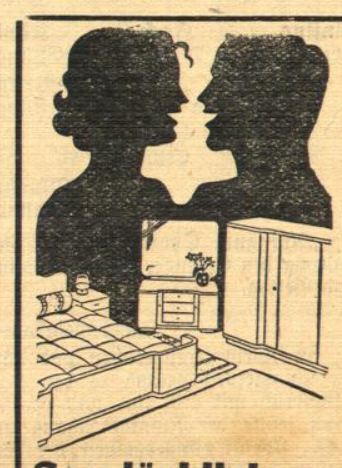
Absatz-Hausschuhe
in größter Auswahl und zu niedrigsten Preisen.
Salamander-Bender, Schuh- und Sportgesch.
Ettlingen Kronenstraße 8

R. HAGEL vorm. Vinzenz Hagel
ETTLINGEN AM MARKTPLATZ
Das bekannte Fachgeschäft
für gute Bestecke, Silberwaren, Schmuck, Trauringe, Uhren aller Art
PATENT-BESTECKE
Eigene Reparaturwerkstätte.

Für **Aenderung** u. **Reparatur Ihrer Pelze ist es jetzt höchste Zeit!**
Beste Ausführung garantiert Ihnen
Kürschnerei P. & J. Specht
Karlsruhe — Waldstr. 35 (gegen. Colosseum)
Reichhaltige Auswahl in Neuheiten.

Schlafzimmer und Kücheneinrichtungen
geschmackvolle Ausführung, verschiedene Modelle, vorrätig am Lager
Mayer & Mauderer
Schreinerei / Völkersbach
Ehestandsdarlehen werden in Zahlung gen.

Für Herbst u. Winter
Reizende Neuheiten in
Wolle u. Stickereien
finden Sie bei
Geschw. Ohnsmann
Karlsruhe Herrenstr. 5



So glücklich - warum?
Über ihr schönes Schlafzimmer, das sie so preiswer erhielten im Möbelhaus
Chr. Sitzler
Karlsruhe, Kaiserstr. 124b
Nähe Hauptpost.

Radio-Doktor
DUFFNER
KARL-FRIEDRICHSTR. 18 · RUF 6743
KARLSRUHE
Das lebendig geführte Fachgeschäft

Matratz., Schlaraffia-Matratz. Polstermöbel
Handwerklich angefertigt nur im guten Fachgeschäft
F. Griesbaum KARLSRUHE Ludw.-Wilhelmstr. 11
Ehestandsdarlehen

Langensteinbach:

Karl Friedrich Höger, Weber, Langensteinbach, mit
Anna Höger, ohne Beruf, Langensteinbach.
Heinrich Wiech, Mechaniker, Bad Cannstatt, mit
Luise Wilhelmine Bühle, ohne Beruf, Langensteinbach.

Bei diesen Firmen werden Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfsscheine angenommen.

Gesundheitspflege im Alter

ist wichtiger als in jüngern Jahren, wo der Organismus Krankheitsfällen mehr Widerstand leisten kann. Mit dem Nachlassen der Kräfte im Alter ist es erforderlich, auch schon leichteren Gesundheitsstörungen sofort zu begegnen, um schwere Erkrankungen sozusagen im Keim zu ersticken. Als Stärkungs- und Unterstützungsmittel bei Altersbeschwerden hat sich seit über 100 Jahren Klosterfrau-Melissengeist durch seine allgemein gesundheitsfördernde Wirkung besonders bewährt. Er wird deshalb von vielen Personen in vorgerückten Jahren regelmäßig, mindestens aber bei jedesmaligem Auftreten von Unpäßlichkeiten, mit sehr gutem Erfolg angewandt.

So berichtet Herr Philipp Rapp (Bild nebenstehend), Invalide, Neuenbürg i. Wttbg., Wildbacherstr. 106, am 24. 6. 36: „Klosterfrau-Melissengeist hat mir gute Dienste geleistet, sogar bei hartnäckigen Herz- und Magenkrämpfen habe ich nach Einnahme von einem Gläschen Klosterfrau-Melissengeist mit Wasser verdünnt Linderung verspürt und haben die Schmerzen nachgelassen.“ Ferner am 31. 8. 36: „Die Schmerzen haben nachgelassen und kann ich wieder alles essen und die ganze Nacht schlafen; vorher konnte ich nur ganz leichte Suppen essen und mußte nächteweise vor dem Bett stehen und konnte nicht einmal sitzen. Ich hoffe, daß ich von meinen Beschwerden noch ganz befreit werde und habe Klosterfrau-Melissengeist schon vielen empfohlen.“ Und am 12. 5. 37: „Klosterfrau-Melissengeist leistet mir gute Dienste, selbst bei großen Krämpfen.“

Weiter Frau Anna Adam, Frankfurt/M.-Hausen, Große Nelkenstr. 17, am 10. 5. 37: „Bei meinen Altersbeschwerden hat mir Klosterfrau-Melissengeist gute Dienste geleistet. Meine Gelenkschmerzen an Armen und Beinen bessern sich.“ Vorbeugen ist besser als heilen. Machen auch Sie deshalb einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist. Sie werden nicht enttäuscht werden. Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder Drogisten. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen.

Ermäßigte Preise: RM. 2.80, 1.65, 0.90, niemals lose.

Kauft deutsche Waren

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken - Ekzem
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
Drogerie Fr. Karl Schimpf
Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz
Marktstraße 8

Haar-Untersuchungen mikroskopisch

40jährige Praxis (RM. 1.—)
jeden Donnerstag von 10 bis 12½ und 1½ bis 7 Uhr, durch Herrn Schneider persönlich
Hilfe bei zu starkem Haarausfall, Schuppen, Beißen und Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen am Kopfe, zu trockenem oder zu fettem Haar, auch zu frühzeitigem Ergrauen.
Sg. Schneider & Sohn I. Württembergisch. Haarbehandlungs-Institut Karlsruhe, Reichsstraße 16, beim Albtalbahnhof. Fernruf 7804

ULI - Ettlingen
Nur 3 Tage
Dienstag — Bußtag — Donnerstag
8.30 Uhr (Mittwoch) 4, 6.15, 8.30 Uhr 8.30 Uhr
Der neue Ufa-Heidefilm
Annemarie
nach dem Roman „Lauter Sonntag“ mit Gisela Uhlen, Viktor von Zitzewitz, P. Bildt, Margarethe Schön, Elsa Wagner, Fritz Hoopts, Lotte Spira, Ernst Behmer, Gerhard Bienert usw.
Der Film vom Glück einer tapferen Jugend, die in der Sturmzeit des Vaterlandes zu kämpferischer Selbstaufgabe und unbeugsamen Opferwillen reifte.
Im reichhaltigen Beiprogramm:
„Der Duce in Deutschland“

Inserieren bringt Erfolg!

Rentables Haus
in Ettlingen, ruhige Wohnlage, mit 5×2 und 1×1 Zimmer, Küche, Einfahrt, Werkstatt, Garten, zum Preise von RM. 26 000.— bei einer Anzahlung von RM. 5—6 000.— zu verkaufen.
W. Walch, Immobilien
Karlsruhe, Karlstr. 6, Fernruf 1562.

2-Zimmer-Wohnung
auf 1. Dez. oder 1. Jan. zu mieten gesucht.
Angebote unter 11 B. an den „Albtalboten“.

Unterstützt die NSV.

Pickel
Mitesser . Falten . Runzeln.
Versuchen Sie heute noch vertrauensvoll „Venus“ Stärke A. Sie sind überrascht.
Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser. RM 0.80, 1.35, 2.20
Badenia-Drog. Chemnitz, Marktstr. 8